23.Mai 1934

Fachschaft Königsberg

Sehr geehrter Herr Kommilitone!

Lassen Sie sich vor Allem sagen,dass Ihr Brief mir eine ausserordentliche Freude gewesen ist.Ich will Ihnen nichts Näheres sagen über die Vorstellungen,die sich für mich seit einem Jahr mit dem Begriff "Theologische Fachschaft"verbinden,sondern nur feststellen:ich bin dankbar aus Ihrem Briefe zu sehen,dass es offenbar auch Ausnahmen giebt.Denn all dem,was Sie über Ihre Auffassung von der Aufgabe einer solchen Fachschaft schreiben und vor Allem der Auffassung des Theologiestudiums als solchen,die offenbar hinter Ihren Darlegungen steht,kann ich nur von ganzem Herzen zustimmen und zugleich wünschen,es möchten auch an andern Universitäten derselbe Ernst und dieselbe Sachlichkeit an der entsprechenden Stelle massgebend sein.Sie dürfen ganz sicher sein,dass Sie in diesem Geist arbeitend so oder so gute Arbeit tun werden.
Aber nun muss ich Ihnen leider sagen,dass ich die gewünschte Mitwirkung an der von Ihnen zu veranstaltenden Freizeit nicht möglich machen kann. Wenn sie sinnvoll sein sollte,dürfte ich nicht nur zu meinem Vortrag, sondern ich müsste für die ganze Dauer der Tagung herüberkommen.Aber selbst wenn ich das anders halten wollte,würde die Sache mit der weiten Hin- und Rückreise ein weiteres beträchtliches Loch in meiner bis dahin ohnehin fast nur aus Löchern bestehenden hiesigen Semesterarbeit bedeuten.Dies ist es,was ich nicht verantworten kann und dies ist es,was Sie freundlich verstehen müssen.Um Sie zufrieden zu stellen - was ich wirklich an sich gerne tun würde - müsste ich Ihren hiesigen Kommilitonen grossen und berechtigten Anlass zur Klage geben.Und so ist es nun einmal,und darin hoffe ich wieder auf Ihr Einverständnis,dass in einem solchen Konfliktsfall der ordentlichen vocatio,die in diesem Fall mich nach Bonn weist,der Vorzug gebühren muss.
Indem ich Ihrer Tagung ein gutes Gelingen wünsche,bin ich mit freundlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

KBA 9234.187